

Hattenhofen/Göppingen

# Film über die Arbeit des Vogelforschers Bruno Ullrich

Er ist der Bewahrer des Steinkauzes im Albvorland. Seit 44 Jahren kümmert sich Dr. Bruno Ullrich aus Hattenhofen um die kleinen Eulen, die jung und alt faszinieren. Josef Pettinger hat einen Film über ihn gedreht.



Einsatz für den Steinkauz: Josef Pettinger (rechts) hat über den Vogelforscher Dr. Bruno Ullrich einen Film gedreht.

Foto: Giacinto Carlucci -

Ohne ihn wäre der Steinkauz wohl aus dem Landkreis verschwunden. So wie der Rotkopfwürger, über den Ullrich seine Doktorarbeit geschrieben hat. Er hat 1968 entdeckt, dass es hier Steinkäuze gibt. In Baumhöhlen bei Holzheim und Heiningen ist er auf sie gestoßen, als er dem Rotkopfwürger auf der Spur war. Zwei Jahre später hat er die ersten künstlichen Nisthilfen aufgehängt. Peu a peu baute er 90 im ganzen Albvorland von Albershausen bis Süssen. Seine Aufzeichnungen über 44 Jahre sind eine Seltenheit. 50 Kontrollfahrten, 1500 Kilometer im Jahr: Der renommierte Amateurfilmer Josef Pettinger aus Manzen hat den Vogelforscher mit der Kamera begleitet. 20 Drehtage haben sie absolviert, 50 Stunden waren sie unterwegs - und dies verteilt über Jahre. Denn Pettinger wollte Ullrichs Arbeit das Jahr über darstellen, von der Brutzeit bis zum Winter, wenn der Forscher seine Aufzeichnungen auswertet. Das meiste haben sie 2012 gedreht. Da passte das Wetter und die Natur. Filmszene: Ullrich steckt ein paar Quadratmeter Boden ab und zählt die Löcher der Feldmaus, von denen die Steinkäuze leben. In diesem Fall gab es sie in Hülle und Fülle, manchmal aber auch nur wenige. Der Film zeigt Ullrich rund um die Niströhren: Wie er Steinkäuze herausholt, Altvögel und frisch geschlüpfte, die noch putzige Flaumbällchen sind, wie er neue Kästen baut, weil die alten verschlissen sind. Da wird der Biologe zum Heimwerker, er bohrt und leimt und baut eine Trennwand ein, die dem Marder den Beutezug verleidet. Frühjahrsputz gibts auch: Ullrich holt aus einer Röhre ein Starennest raus, das sich ungehörigerweise eingeschlichen hat. Und legt den Boden mit Einstreu aus, damit es die Käuze gemütlich haben. Die Lizenz zum Beringen hatte Ullrich schon als Oberschüler. Vögel haben ihn fasziniert, seit er als Zehnjähriger im Unterricht etwas über den Buchfink hörte. Dank der Ringe stellte er fest, dass Steinkäuze gerne auswandern. Normalerweise in 50 Kilometer Umkreis, einer flog sogar bis in die Schweiz. Vor der Kamera ist Ullrich früher auch schon gestanden, als Vorkämpfer für den Naturschutz kam er zweimal im Fernsehen. Aber richtige Drehtage waren für ihn neu - und der Blickwinkel von Josef Pettinger auch. Der Profi wollte Ullrich immer in der gleichen unauffälligen Jacke haben. "Sonst wird der Zuschauer durch ein buntes Hemd abgelenkt." Dem richtigen Wetter sind sie hinterhergejagt. Die überfrorene Pfütze zum November gabs erst im Dezember, und zum Glück brauchten sie den letzten Winter nicht mehr - da gabs keinen Schnee. Für Pettinger ist der Film ein Baustein seiner Naturfilme aus dem Landschaftsschutzgebiet - er will zeigen, was da alles dahintersteckt. In diesem Fall das Vogelschutzgebiet der Voralb-Streuobstwiesen, zu dem Ullrich selbst beigetragen hat. Ein internationaler Experte hat ihm mal aufgetragen: "Das muss unbedingt Schutzgebiet werden." Der Film hat auf Anhieb Preise geholt, darunter die Bronzemedaille beim Bundesfilmfestival. Wann er öffentlich gezeigt wird, ist noch offen.